Rund um den Blender See / Ein Bild der Urzeit und Gegenwart unserer Verdener Marschen

Der Blender See — Photo: Behne

Heimat hoch in Ehren!
Was du bist, will ich lehren!
Dein Ansehen will ich mehren!

Es besteht bei manchen der Eindruck, als wenn in der Marsch das Gefühl der Heimat nicht so entwickelt sei wie auf der Geest, daß die Eigenart der Heimat nicht so gewahrt wurde. Die Begeisterung, die aus unserm obigen Motto spricht, das wir in einer Bildersammlung aus Blender fanden, sagt uns, daß die Heimatliebe in unserer Verdener Marsch genau so in den Herzen schlägt, auch wenn die Landschaft ohne die Abwechslung der Waldungen, ohne Höhenzüge ist.

Die Gemeinde Blender besteht aus vier Ortsteilen und zwar: Blender selbst, ferner Lake, Seestedt und Varste.

„Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt" — dieses Goethewort findet in der Wesermarschgemeinde Blender seine Bestätigung. Auf dem Wolters'schen Hofe in Varste, auf dem

die Familie schon seit siebenhundert Jahren beheimatet ist,

sahen wir auf einem geschmackvoll eingerichteten und ganz in der Bauart des Hauses erhaltenen Ruheplatz auf dem Flur einen Balken, der vom Fachmann neu aufgearbeitet ist und vom Maler mit passender Schrift versehen wurde. Der Balken trägt die Inschrift, daß der Grundfloet des Hauses 1600 von Harmen und Juthe Wolters errichtet ist. Weiter liest man auf dem Balken: „Harmen Ernst hett ditt Hus bo't". Die Familie besitzt auch eine größere Anzahl von Zinnkrügen mit Altertumswert, die Zeugen heimischer Handwerkskunst sind. Vor dem 30jährigen Kriege besaß jede niedersächsische Bauernfamilie ein Familienwappen, gleichsam als Beweis dafür, daß es in Niedersachsen keine Leibeigenschaft gegeben hat. Diese Wappen sind durch die Schrecken des genannten Krieges verloren gegangen; die Familie Wolters hat es durch alle Notzeiten hindurch gerettet.

Auch in Häusern, die umgestaltet oder völlig neugearbeitet worden sind, hat man einen Balken der alten Häuser in das neue Heim als dankbare Erinnerung an die Vorfahren übernommen.

Die Eigenart der niedersächsischen Bauweise ist in der Gemeinde Blender stark verkörpert und zwar sowohl bei den älteren wie auch bei den neueren Gebäuden.

Der Strohdachdecker hat im Dorfe noch viel zu tun,

zählten wir doch in der ganzen Gemeinde 36 Strohdachhäuser, das heißt, Wohnhäuser, Stallungen und Scheunen zusammengenommen.

Recht freundlich wurden wir von dem Bürgermeister von Blender, Johann Blume, aufgenommen. Er steht bereits im 80. Lebensjahre und ist seit 33 Jahren Bürgermeister der Gemeinde. Das gewiß nicht leichte Amt nahm Johann Blume aus den Händen seines Vaters, der es über drei Jahrzehnte verwaltete.

Recht frisch erzählte uns Vater Blume aus seiner Heimat. Er sprach seine große Freude darüber aus, daß in der ganzen Gemeinde eine so gute Dorfgemeinschaft herrsche. Stolz ist Johann Blume darauf, daß die edle hannoversche Pferdezucht im Dorfe in bester Blüte steht, sind doch von insgesamt 130 Pferden ein Viertel Junghiere. Auch die Rindviehzucht ist bedeutend, wurden doch bei der Viehzählung im Jahre 1938 rund 700 Stück Großvieh ermittelt. Herr Blume berichtet uns, daß die Gemeinde Blender noch bis zum Jahre 1848 einen wohl

900 Morgen großen Eichenwald besessen habe,

dessen Alter auf tausend Jahre zurückgegangen sei. Es war ein Genossenschaftswald, in dem den einzelnen Besitzern je nach der Größe des Betriebes Viehweiden zugestanden haben. Die Regierung verfügte im Einverständnis mit der Gemeinde die Niederlegung des Waldes und die Aufteilung des Besitzes an die Bauern. Vater Blume sagte, daß diese Maßnahme den Wohlstand der Gemeinde begründet habe, einmal durch den Verkauf des Eichenholzes, dann aber auch dadurch, daß der bisherige Waldboden fruchtbarer Weizen- und Haferboden geworden sei.

Der Bürgermeister wies mit Stolz darauf hin, daß sich

in der Gemeinde auch Industrie

befände. An erster Stelle nannte er hier die Pflugfabrik der Firma Röwer u. Co. Der Vater habe eine sorgsam betreute Schmiedewerkstatt gehabt. Die Söhne erweiterten den einstigen Meisterbetrieb zu einer Fabrik, in der in Friedenszeiten rund 50 Volksgenossen Arbeit fanden. Allerdings läge die Bedeutung des Unternehmens nicht so sehr in dem Umfang, als vielmehr darin, daß es den Inhabern gelungen sei, in jahrzehntelanger Forschungs- und Versuchsarbeit einen neuen Pflugtyp zu entwickeln, der wegen seiner Vorzüge bereits heute nach dem Urteil der Fachpresse so Gemeingut der deutschen Landmaschinentechnik geworden ist, daß in Deutschland kaum noch ein Pflug gebaut werde, in dem nicht die Ideen des Röwerschen Typs in irgend einer Weise zum Ausdruck kommen. Der Bürgermeister war erfreut, daß das Unternehmen trotz seiner Bedeutung für das Inund das Ausland der Heimat treu geblieben sei.

Herr Blume fuhr fort und erzählte uns von dem zweiten größeren Betriebe in Blender, dem Sägewerk der Firma Suhr in Varste. „Blicken Sie in unserer Gemeinde um, dann sehen Sie die Häuser, die Stallungen, die Scheunen mit mächtigem Eichenfachwerk, es ist Eichenholz aus dem einstigen großen Blender Eichenwald. Zu der Verarbeitung gehörten aber auch gute Fachleute, und das

Alter Speicher mit starkem Eichenfachwerk

waren zweifellos unsere Zimmerleute. Nun hat das alte heimische Zimmererhandwerk durch die Firma Suhr eine Wiederauferstehung erlebt.

Recht rege müssen die Einwohner von Blender schon immer gewesen sein. Noch bis zum Weltkriege von 1914—18 war der Ort

durch seine Samenzucht weit und breit bekannt.

In kleineren Betrieben wurde der Same einer besonderen Wurzelart gezogen, der sogenannte „Mausefschwanz". Dieser Wurzelsamen wurde durch Hausierer in einem Umkreise von 100 Kilometer abgesetzt und gern gekauft. Leider ist dieser sicherlich schon Hunderte von Jahren alte Erwerbszweig nach dem genannten Kriege nicht wieder aufgenommen, ohne einen sichtbaren Grund zu finden.

Die Erklärung für die Samenzucht in Blender ist vielleicht darin zu finden, daß Blender links der Weser die erste Möglichkeit bot, Siedlungen anzulegen. Von dem heutigen Strombett der Weser bis Blender bildete die Weser eine einzige Wasserfläche. Erst die höher gelegene Flur in Blender, „Esch", sicherte die Anlage einer Siedlung. Hier fanden die ersten Bewohner auch durch Fischerei in den nahegelegenen Gewässern, durch Jagd in den umliegenden Eichenwäldern und durch Ackerbau auf dem guten Mittelboden des Blender „Esch" eine Lebensmöglichkeit. Die ausgedehnten Wasserflächen haben dem Orte auch wahrscheinlich den Namen gegeben. Das Wasser blendete, also Blender.

Die alte Siedlung bestätigen auch die zahlreichen Urnenfunde in der Feldmark. Zwei Urnen konnten noch 1935 geborgen und dem Heimatmuseum in Verden unversehrt übergeben werden.

In Varste befindet sich

der sogenannte Varster Edelhof.

Das Wort Rittergut war im Hannoverschen früher nicht üblich, weil die Güter nicht die gewaltige Ausdehnung hatten, wie im Osten Deutschlands. Da unsere Güter fast ausschließlich im Besitze von Adeligen waren, hießen ihre Besitzungen Edelhöfe. Eine befestigte Burg ist Varste niemals gewesen, war auch

Die 87jährige Mutter Huttedt, die Frau des einstigen Lehrers in Blender, an Spinnrad

nicht nötig, denn auf der einen Seite bot der Erter Bruch Schutz und auf der anderen Seite die Weser. So war es in alten Zeiten ein von Wasser umrauschter Herrensitz. Der Gründer des Gutes ist nicht ermittelt; einst war es oft ein Witwensitz. So wird uns auch eine Mechtilde von Ricklingen genannt, die Varste als Aufheitz besaß, nachdem sie sich von dem lauten Treiben auf der Burg Ricklingen getrennt hatte. Auch dem ostfriesischen Geschlecht v. Frese hat das Gut Varste gehört. Um 1576 bis 1589 wohnte in Varste die Gräfin Agnes von Hoya-Bruchhausen; es war wieder ein Witwensitz geworden. 1603 übernahm Jürgen v. Heimbruch, dessen Stammsitz im Herzogtum Harburg lag, das Gut. Er war ein strikter Gegner der Teilungen in den welfischen Landen und zog sich durch das Mißfallen des Herzogs Otto von Harburg zu. Jürgen von Heimbruch mußte seine Heimat verlassen und siedelte nach Varste über.

Wie wird in der Gemeinde Blender noch von der Familie v. Heimbruch erzählt. Der letzte direkte Erbe, Carl Wilhelm Ludwig v. Heimbruch, starb 1854 und ist auf dem Friedhof in Blender bestattet. Da er nicht verheiratet gewesen war, vermachte er seine Güter Varste und Volle an seine Neffen; Christian v. Heimbruch erhielt den Besitz Varste, sein Bruder wurde Besitzer des Gutes Polle. Auch dieser v. Heimbruch war unverheiratet, so daß Polle schließlich gleichfalls in den Besitz des Varster Herrn kam. Zwar war Christian v. Heimbruch verheiratet, aber die Ehe blieb kinderlos, so daß sowohl Varste wie Polle und auch die inzwischen von dem ausgestorbenen Geschlecht v. d. Wisch geerbten Besitzungen Eselsen und Coppel an den Sohn einer Schwester des Herrn v. Heimbruch fielen; es war der dänische Graf v. Rosenklow.

Christian v. Heimbruch war der Flügeladjutant des letzten Königs von Hannover; er führte das Pferd des blinden Königs an einem kaum sichtbaren Draht, wenn der Fürst bei Truppenbesichtigungen war oder sonst, wie ein Sehender, zu Pferde saß. Die Gattin des Herrn v. Heimbruch — eine geborene v. Helldorf — stammte aus dem Herzogtum Sachsen-Altenburg.

Nach den Ereignissen von 1866 zog sich die Familie v. Heimbruch nach Varste zurück. In Hannover galt Christian v. Heimbruch als passionierter Reiter. Es ist keine Erzählung, daß er einmal mit einem Pferd seiner Varster Zucht eine Wette austrug; er wollte

zu Pferde noch eher nach Verden kommen als die Eisenbahn

Als sich in Hannover der Eisenbahnzug in Bewegung setzte, ritt auch Christian v. Heimbruch ab. Tatsächlich kam er früher in Verden an als die Eisenbahn. Und als in Verden vor der Kaserne der Garde-Husaren das Tor noch nicht gleich geöffnet war, gab er seinem Pferde die Sporen und es setzte mit einem kühnen Sprunge über das Tor.

1896 starb Christian v. Heimbruch als 76jähriger in Varste, umrauscht von der ganzen Gemeinde, der er viel Gutes erwiesen hat. Seine Gattin überlebte ihn um 20 Jahre und starb gleichfalls als 76jährige im Jahre 1916. Viel Sorgen machte sich Frau v. Heimbruch um ihren Besitz. Dem noch lebenden Kutscher Holze sagte sie des öfteren: „Was wird aus unserm schönen Varste, wenn ich einmal nicht mehr bin". Es schien auch, als sollte die Baronin recht behalten. Jetzt befindet sich das Gut nach der Auflösung des ganzen v. Rosenklowschen Fideikommisses im Besitz des Geheimen Oberregierungsrats und früheren vortragenden Rats im preußischen Landwirtschaftsministerium, Dr. und Dr. ehrenhalber Carl Hesse in Berlin-Lichterfelde, womit der Varster Edelhof einer gesicherten Zukunft entgegengeht. Dr. Hesse ist unser Verdener Landsmann, der sich wieder nach seiner Heimat sehnte; er kaufte auch den Nähehof, so daß sein Gesamtbesitz nunmehr rund 600 Morgen beträgt.

Die Familie v. Heimbruch hat die Gutswirtschaft nur in den ersten Jahren voll ausgenutzt; später wurden Land und Wiesen zum größten Teil verpachtet. Großen Wert legten v. Heimbruchs auf die Gutsgärtnerei, die unter der Leitung von Helmut Kröplin zu einem Musterbetriebe geworden ist.

Der größte See des Kreises Verden

befindet sich in der Gemeinde Blender; es ist der Blender See, der ein Kilometer lang ist und eine Größe von 24 Morgen hat. Der See ist unter Naturschutz gestellt worden. Vor einigen Jahren hat sich ein Einwohner am Ufer des Sees eine Heimstätte erbauen lassen, die in ihrer Bauart und an der idyllischen Lage sicherlich bald Nachahmung finden wird, schon deshalb, weil unsere Handwerker auch den Gebäuden auf dem Lande Annehmlichkeiten einbauen können, die früher nur zu den Vorzügen der Stadt gehörten.

Der Blender See ist ein Ueberbleibsel von einem früheren Lauf der Weser. Offenbar ist der See früher auch noch größer gewesen; darauf deuten Schilfgewächse hin, die man auf benachbarten Ländereien sieht. Jedenfalls ist dieser See, der zum größten Teil der politischen Gemeinde und auch zu einem Viertel dem Gut in Varse gehört, ein herrlicher Besitz, den sich natürlich auch die Jugend als Badeanstalt und zu Bootsfahrten dienstbar gemacht hat. Der See ist auch fischreich; an den Fischereigerechtsamen sind Grundbesitzer aus dem braunschweigischen Amtsbezirk Thedinghausen beteiligt, da Blender früher zum Amt Thedinghausen gehörte.

Schon im 13. Jahrhundert wurden in Blender 23 Höfe feststellt und zwar in der Ortschaft Blender selbst, nicht auch in den übrigen zur politischen Gemeinde gehörenden Ortschaften Lake, Seestedt und Varste. Alles Beweis einer frühen Marschsiedlung unserer Heimat. Doch wird es harte Arbeit gekostet haben, hier Wohnstätten und Lebensgrundlagen zu schaffen. Rings um war zunächst das junge öde Land; weit streckten sich Bänke von Schlamm und Sand. Trübes Gewässer rieselte dazwischen; kein Baum, kein Strauch, so weit das Auge spähte, das Rohr nur rauschte, wenn ein Windhauch wehte. Sumpfvogelgeflügel flog auf mit lautem Lärmen. Menschenkand höhte die niederen Hügel auf und baute Hütten darauf. Die Häuser ohne Wände, nur in den Grund war das rohe Sparrenwerk gesteckt und dann mit Rohr gedeckt. So führten die Vorfahren den schweren Kampf ums Dasein für Weib und Kind.

Heute ist kein Quadratmeter Boden in der Gemeinde Blender mehr ungenutzt; alles wurde urbar gemacht. Kein Sumpfgelände, das es einst sicher viel gegeben hat, ist mehr in der 3300 Morgen zählenden Feldmark vorhanden.

Zur Familiengeschichte

In der Registratur des Landratsamtes befindet sich ein Verzeichnis der Hofbesitzer aus dem Jahre 1709. Es wird den heutigen Besitzern keine große Schwierigkeit machen, ihren Hof herauszufinden, da der früheren Grundherr der älteren Generation meist noch bekannt ist oder leicht aus den Ablösungsverhandlungen ermittelt werden kann, und die Höfeklasse genannt ist und die Höfe der Nachbarschaft aufgeführt sind.

In dem Verzeichnis führten wir auch die meierrechtlichen Verpflichtungen mit an, das heißt, die Gutsherren und Stellen, an die der Zehnte von der Ernte abgeliefert werden mußte. In den Verzeichnis wird von Seestädten gesprochen; das waren die heutigen Ortschaften Seestädt und Lake. Lake bedeutet soviel wie an der Lake, einem Bach, gelegen. Der Name Seestädt deutet auf Wohnstätte am See hin.

Blender:

Vollmeier: Jürgen Meyer, jetzo Johann Meyer (gutsherrnfrei), Hermann Blohme (bemeiert an v. Staffhorst), Wigger, jetzo Henrich Blohme (Meier in Bremen), Ehler Ernst Bullerhop (Amt Hoya und v. Heimbruch).

Halbmeier: Ratke Block (v. d. Liedt), Gerd Reinecke (Meyer in Bremen), Johann Wortmann (Amt Hoya und v. Heimbruch), Albert Meyer-Street (v. d. Liedt).

Köther: Lücke Blohme (v. Zobeltz-Langwedel), Johann Cordes (Kirche zu Blender), Martin Meyer (Amt Hoya).

Brinksitzer: Friedrich Cordes (Pfarre zu Blender), Jasper Olseken, jetzo Johann Reineken (Pfarre zu Blender), Johann Stratmann (v. Staffhorst), Dietrich Kohte (Kirche zu Blender), Ehler Furmann (v. Staffhorst), Heinrich Fellemann (Kirche zu Blender), Johann Wolters (v. Staffhorst), Johann Knust (v. Staffhorst), Ehler Lackmann, itzo Dietrich Haarnacke (v. Heimbruch), Cord Luthen (Kirche zu Blender).

Beibauern: Rippe Cordes (v. Heimbruch), Albert Meyer (Amt Westen), Golke Husede (Kirche zu Blender), Cord Bölcken (Kirche zu Lunsen), Ratke Blohme (Amt Westen), Ehler Kracke, jetzo Henrich Paste (v. Staffhorst), Johann Rohde Wwe. (v. Zobeltz), Gerdt Blohme (v. Heimbruch), Johann Kohte, von Reinecke Meyer zu Hiddestorf abgebauet, Kümmel itzo Albert Wiggers (Kirche zu Blender), Heinrich Meyer Wwe. (Kirche zu Blender), Johann Paste (Kirche zu Blender), Jürgen Krüger, itzo Bastian Schröder (v. d. Liedt), Adam Kracke (v. Heimbruch). Rippe Cordes, jetzo Claus Früchtenicht (v. Staffhorst), Christian Kollwitz, jetzo Johann Lackmann (v. Heimbruch).

Varste:

Halbmeier: Reinke Harjes (v. Heimbruch), Hermann Clausen (v. Heimbruch). Hier fehlen einige zu Hoya gehörige Stellen.

Brinksitzer: Johann Olseken (v. Heimbruch)

Beibauer: Harmen Struckhoff (v. Staffhorst).

Seestädte:

Eggeköther: Carsten Behrmann (Amt Hoya und Westen, v. Heimbruch).

Brinksitzer: Hermann Hilgermissen (v. Staffhorst), Ehler itzo Hermann Boleke (v. Staffhorst v. Ompteda-Mosum).

Beibauern: Jürgen Reineken, itzo Dietrich Behrmann (Amt Westen), Dietrich Boyen, itzo Heinrich Boleken (Amt Westen), Harmen Boleken (v. d. Liedt), Cord itzo Hermann Wolters (Pfarre zu Blender), Jürgen Bluhme (v. Heimbruch), Lütke Blohme, itzo Dietrich Wohrtmann (v. d. Liedt), Jakob Grafmeyer (Amt Westen), Cordt Lohmann (v. Heimbruch), Elert Ernst, itzo Ernst Cordes (v. d. Liedt), Rippe Reineken, itzo Albert Stratmann (v. Düring zu Klüverhagen).

Seestädte; ein Gut; Varste selbst; die Ortsteile Bullershop und Street; schließlich auch Blender als größten Ort, das ist ja eine ganze „Seeprovinz" des Kreises Verden . . .

Der Strohdachdecker bei der Arbeit

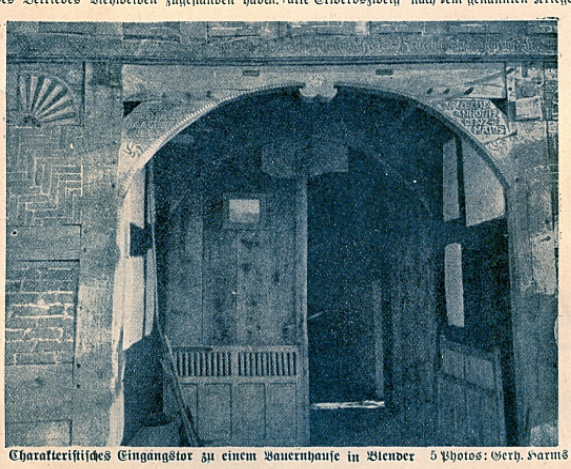
Das um 1717 erbaute Bauernhaus der Familie Wolters in Varste

Nun sind die Bauern der Gemeinde schon seit mehr als einem Jahrhundert von der Fron der Abgabe des Zehnten von der Ernte entbunden; die Verpflichtungen konnten mit Geld abgelöst werden, als Bargeld mehr in Umlauf kam. Das hat ich natürlich wohltätig auf die wirtschaftliche Lage der Gehöfte ausgewirkt. Im Laufe des Jahrhunderts baute die Gemeinde Wege aus, die mit Klinkersteinen versehen sind. Die Hauptstraße durch Blender führte früher an einer anderen Stelle durch das Dorf. Es war kein fester Weg; man nennt ihn aus der Ueberlieferung heraus noch heute „Elendsweg."

Wir haben in unserer Arbeit von der Urzeit der Marschen gesprochen. Die Gegenwart der Marschen findet auch in Blender ihr rechtes Gepräge:

Hernieder leuchtet blau der Himmel,
Auf Saatengewog' und Herdengewimmel.
Und rings im Lande weit und breit
Gehöft ist an Gehöft gereiht.
Das ist's, wofür die Väter stritten,
Das ist's, wofür die Väter litten!
O denket oft an sie zurück
In eurem Frieden, eurem Glück!

Heinrich Lüdemann.



Charakteristisches Eingangstor zu einem Bauernhause in Blender — 5 Photos: Gerh. Harms

Das Schulhaus in Blender mit Strohdach

Sonderdruck aus dem Verdener Anzeigenblatt